



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am 21. Sonntag nach Pfingsten/ Matth. 18.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

den Bruder ihres HERRN/ vnder der Mahlzeit grewlich vmbbrachten. Dis vermag so vil/ das auch die Vnderthanen/ die Zeichen der Leiber/ derselbigen Bewegung vnd Geberden/ nachzufolgen geneigt seynd.

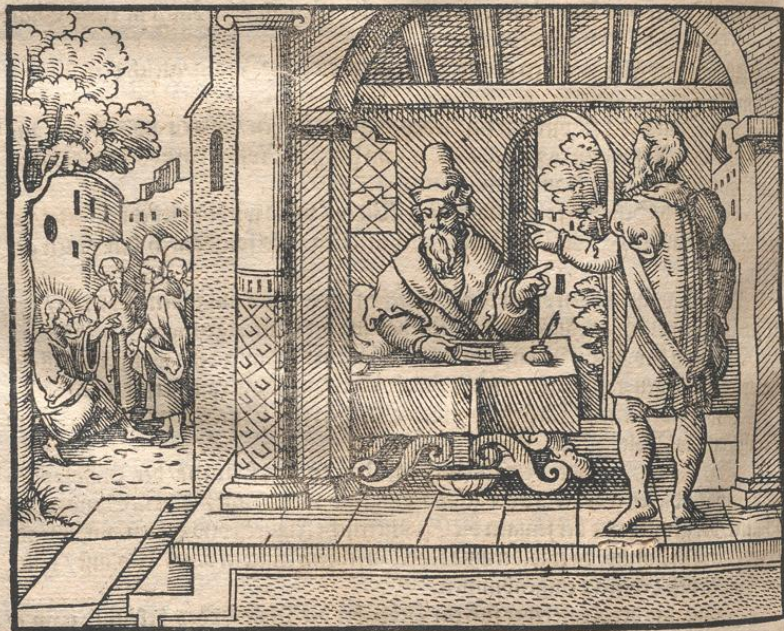
Plutarch. in
Polit. & in lib.
de discip. a-
dul. & ami.

Die Persier hielten es für schön/ wann einer ein Happich Nasen hat / darumb daß ihrer König Cyrus ein solche gehabt.

Die Freund Platonis hetten Schultern wie er. Die Discipuli vnd Jünger Aristotelis/ hielten ihm sein Höger für hübsch vnd schön.

Sollen derhaiben vor allem/ die Obern vnd HERREN Sorg haben/ vnd sich fürsehen/ was für gute Exempla sie ihren Dienern vnd Vnderthanen/ fürzeigen vnd vorführen. Von diesem Argument haben wir schon inn andern Sontagen gesagt/ als am 15. Sontag nach Pfingsten im 1. Theil am 299. Blat / das hie hero kan referiert werden.

Euangelium am ein vnd zweyngigsten Sontag nach Pfing- sten/ Matth. 18.



Under Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Das Himmereich ist gleich einem König/ der mit seinen Knechten rechnen wolt: vnd als er anfieng zurechnen/ kam jm einer für / der war ihm zehen tausent Pfunde schuldig. Da ers nun nit hatte zu bezahlen / hieß der HERR verkaufen ihn vnd sein Weib vnd seine Kinder/ vnd alles was er hatte/ vnd bezahlen. Da fiel der Knecht vor ihm nider/ bat ihn/ vnd sprach: HERR/ habe

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Ich habe Gedult mit mir/ich wil dir alles bezahlen. Da sammert den HERRN desselbigen Knechts/ vnd ließ ihn loß/ vnnnd der Schulde erließ er ihn auch. Do gieng der selbig Knecht auß/ vnnnd fand einen seiner Mitknechten/ der war im hundert Pfenning schuldig: vñ griff ihn an/ vnd würget ihn/ vnd sprach: Bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nider/ bat ihn/ vnd sprach: Hab Gedult mit mir/ich wil dir alles bezahlen. Er wolt aber nicht/ sonder gieng hin/ vnd warff ihn ins Gefängnuß/ biß das er bezahlet/ was er ihm schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen/ wurden sie sehr betrübt/ vnd kamen/ vnd brachten für ihren HERRN alles das sich begeben hatte. Da fordert ihn sein HERR für sich/ vnd sprach zu ihm: Du schalckhafter Knecht/ alle Schulde hab ich dir nachgelassen/ dieweil du mich batest. Soltestu dann nit auch dich erbarmet haben ober deinen Mitknecht/ wie ich mich ober dich erbarmet habe? Vnd sein HERR ward zornig/ vnnnd vberantwortet ihn den Peinigern/ biß das er bezahlet was er schuldig war. Also wirdt auch mein himlischer Vatter euch thun/ so ihr nicht von Herzen vergeben werdet/ ein jedlicher seinem Bruder.

Sittlich vnd moralische Abtheilung dieses Euangelij in acht Theyl.

- Ⓢ Kam ihm einer für/ der war ihm zehen tausent Pfundt schuldig. I.
Von der sehr grossen Schulde der sündigen.
- Hieß der HERR verkauffen ihn vnd sein Weib/ vnd seine Kinder/ vnd alles was er hatte/ vnd bezahlen. Von dem fast elenden vnnnd bösen Stand des Sünders. II.
- Da fiel der Knecht nider/ bat ihn vnd sprach/ HERR hab Gedult mit mir/ich wil dir alles bezahlen. Von der vollkommenlichen vnd rechten Verfühnung des Sünders mit Gott. III.
- Da erbarmet sich der HERR ober den Knecht/ vnd ließ ihn loß/ Von der aller bereitambstten vnnnd förtigsten Barmherzigkeit Gottes gegen den jenigen/ der ihn anruffen vnd bitten. IV.
- Da gieng der selbig Knecht auß/ vnnnd fand einen seiner Mitknechten/ der ware ihm hundert Groschen schuldig: vnnnd er greiff ihn an vnd würget ihn/ vñ spricht: bezahle was du mir schuldig bist/ ic. Wider die Vnfrendlichkeit vnd des Herzens Vnmiltigkeit/ auch härte gegen vnserer Nechsten. V.
- Da aber seine Mitknecht solchs sahen/ wurden sie sehr betrübt/ vnd kamen vnd brachten für ihren HERRN alles das sich begeben hatte. Von dem Eyffer der Gerechten vnnnd Frommen wider die Gortlosen. VI.
- Vnd sein HERR ward zornig vnnnd vberantwortet ihn den Peinigern/ biß das er bezahlet/ alles/ was er ihm schuldig war. Wider der widerumbfallenden vnd vnarmherzigen wider ihre Nechsten/ Vnd danckbarkeit. VII.

VIII.

Also wirdt euch mein himlischer Vatter auch thun / so ihr nicht von Herzen vergeben werdet jeglicher seinem Bruder. Von der vuerfölschen vnd herzlichen Brüderlichen Liebe ewiglichen zu obseruieren vnd zu halten.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Kam ihm einer für der war ihm zehen tausent Pfund schuldig.

Schuld der
Sünden.

Alhie ist ein moralischer vnd sittlicher Ort vnnnd Stell von der sehr grossen Schuldt der Sünden / dann diser einig / welcher die zehen tausent Pfundt schuldig war / ist ein jedwederer Sünder / welcher sich einer Todtsünd schuldig weist. Dann die Sünd seyn vnser Schulden / für welche wir / damit sie vns vergeben werden / im Vatter vnser / GOTT bitten / nicht zwar der Schuldt / oder versäumter vnserer Gehorsamkeit / gleich als ob man dieselbige GOTT schuldig seye / sonder der Straff selber / welche der Schuldt vnd versäumter Obediens vnd Gehorsamkeit verpflicht ist. Gewisslich seyn wir GOTT nit allein alle thaten vnd Gnaden / einen guten vnd rechten Gebrauch: Welcher dise zwey Ding nit leistet / der macht vnnnd contrahiert ein Schuldt aller Straffen mit welchen dieselbig Ungehorsamkeit vnd Faulkeit solle gestrafft werden. Dañ gleich wie in allen Menschlichen contractibus vnd Handlungen von Rechts vnd Gerechtigkeit wegen / der jenig / welcher ein Gelt hat entlehnet / vnnnd dasselbig auff bestimmte Zeit durch sein Verfleiß nit widerumb bezahlt kan gezwungen werden / das er am Leib gestrafft / vnd im Kerker geworffen werde / vnnnd ein Schuldner ist derselbigen Straff zuleiden vnnnd aufzuzahlen / damit seinen Glaubigen nach Billigkeit ein gnügen geschehe / wo nit im Ubertiffung oder Widergebung des GELTS / doch etwan in einer Leibs Straff.

Gleicher Gestalt vnd massen / wirdt auch vermittelts Göttlicher Gerechtigkeit der jenig / welcher den Willen GOTTES / so vil die Gehorsam anbelangt / nicht thut / desselbigen Willen / nemblich da er die Straff leidet / vnderwürffig vnd im Gehorsam gebracht / vnd also welcher die Schuld der Obediens vnd Gehorsamkeit nit bezahlt / die Schuldt der Straff leiden muß. Also wirdt inn diesem Euangelio gesagt: [Wer antwort ihm den Pennygern / bis das er bezahlt / alles was er ihm schuldig war /] vnd in einem andern Euangelio / nemblich: [Ich sag dir / du wirst von dannen nit herauß kommen / bis das du den aller letzten Scherpf bezahlest /] Also spricht auch CHRISTVS zu den achtzehen / auff welche der Thurn Siloe gefallen vnd sie erschlagen hat / [dann meynet ihr / das auch dieselbigen schuldig gewesen seyn /] Er nemblichen deren Straffen die sie erlitten / für alle Menschen die inn Jerusalem wohnen. Jedoch werden die Sünd selber Schuld genennt / durch ein bekante Figur / welche die Grammatici Synechdochen pflegen zuneñen / durch welche die Ursach eins Dings für den Ausgang vnd Vollendung desselben verstanden vnd gesetzt wirdt. Dann die Ursachen diser Schuld seyn die Sünd. Welche seyn vnser Schuld / spricht der H. Chrysostomus / [Was seyn wir GOTT mehrer schuldig / dann allein sein Ebenbild vñ Gleichnuß vnuerlezt / bewahren / in acht halten vnd beschützen? Es seynd noch mehr Schulden / mit welchen wir GOTT verpflicht seyn / schwerlich haben wir wider ihn gesündigt / wir haben mißhandlet vnd vnrechts gethan / bishero Chrysostomus.

Alhie setz er zweyerley Geschlecht der Schulden. Erstlich das verlegte Ebenbild GOTTES vnd dann die Sünd / das ist / die bößlich angelegte Gaben desselben / vnd anderer von vns begangue Ubelthaten. Zwifach ist die Gerechtigkeit / Erstlich [von bösen absehen vnd vom vnrechten] sich bekehren / oder die Gebott / welche vns

zum

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Lucæ 12.

Luc. 13.

Hom. 9 ex va-
riis in Matth:
locis.

zum Ebenbild GOTTES (da ist zwifacher Lieb) in acht zuhalten / gegeben seyn / nicht vbertreten vnd verachten / zum andern [guts thun] oder die Gaben vnd Gutthaten / auch Gnaden die vns von GOTT gegeben / recht gebrauchen vnd anlegen. Dann gewislich ist der jenig GOTT tausent Pfunde schuldig / welcher souil seiner Gaben missbraucht vnd bößlich angelegt. GOTT hat dem Menschen natürliche vnd vbernatürliche Gnaden vnd Gaben geben vnd mitgetheilet.

Dann erstlich hat sich GOTT selber dem Menschen geben / damit er ihn auch in allen seinen Wercken allzeit zum Gehülffen habe.

Weiters hat er ihm geben die Welt vnnnd [hat ihn gesetzt vber alle Werck seiner Hände.]

Zu diesem hat er ihm geben / alles was in Menschen ist / als da seynd / Leib / Seel / Kräfte vnd Künste / vnd einem jedlichen seine fünff Sinn.

Er hat ihm ferners geben / einem jedlichen seine besondere Tugend vnnnd Gaben der Natur / welcher etliche mit mächtig / etliche aber nicht also mächtig / diesem einem spißsinnigen vnd sinnreichen Verstand / jenem ein herrliche vnd gute Memori vnnnd Gedächnuß / grosse Lehr vnd Fürsichtigkeit / Stärke des Leibs / auch hüpfche vnnnd wolgestalt / einem zu singen / ein andern zu mahlen / oder andere Künste zu vben vnd zugebrauchen.

Vber das hat er ihm auch alle / welche man Güter des Glücks pflegt zu nennen / gegeben / als da seynd / Gesundheit / Ehren / Reichthumen / Freund vnnnd dergleichen. Vnd das seynd zwar natürliche Gaben vnd Gnaden. Vil grösser vnd dise weit vbertreffende / seynd die vbernatürliche.

Er hat auch den berufften Heyligen / den widergeborenen / das ist getaufften inn CHRISTO IESU seinem außerswöhltten Volck / erstlich seinen eingebornen Sohn / vnd Gutthaten / williglichen widerfahren lassen / wie wir dann auch anderswo gesagt haben.

Item er hat ihm geben die Kirche / das ist ein neue Welt / nicht mit ihren Elementen / sonder hochheiligen Sacramenten mit ihren Thiren / schönen Gewächsen vnd Baumen / sondern heiligen Schrifft / Aposteln / Propheten / Hirten vnd Lehrer mit allerhand ceremoniis / Gebräuch / Zier vnd Gottesdiensten.

Dazu hat er ihm geben einen neuen innerlichen Menschen / mit einer sonderbaren vnd wirklichen Gnaden / das ist / mit dem Glauben / der Hoffnung / der Lieb / vnd andern von GOTT eingegossenen Tugenden vnd Gaben.

Letztlich vnd zum neundten / hat er ihm etlich besondere vnd eygene freywillig vnd vmb sonst mitgetheilte Gnaden gegeben / welche der H. Apostel Paulus erzehlet / nach der Zertheilung der Aempter in einem Geist / einem jedwederen gegeben / vñ noch vber dis alles / einem jedlichen besondere / vnzalbare vnd gute Einblasungen / grosse Barmhertzigkeiten / Hülfen vnd vnordenliche Mittel / mit welcher er eintweder vor den Sünden behütet / oder aber erledigete vnd zum guten promoueret vnnnd beweget zu werden / kan vnd mag.

Welcher so vil grosse Gaben vnnnd Gutthaten missbraucht / welcher vndanckbar ist / vnnnd dieselbe vberflüssig vnnnd bößlich verschwendet / der kan leichtlich viler Pfunden ein Schuldner werden. Es sagt die heilige Schrifft [die sich aber geben zu Verbündnissen oder Abtretungen / wirdt der HERR führen mit den Vbelthättern.] Das ist gesagt: Es sollen die jenigen / welche Schuldner seyn der Gnaden GOTTES vnd die empfangene Gaben / desselbigen bößlich brauchend / Verbündnuß vnnnd Schulden gemacht / zugleich mit den jenigen / welche gesündigt vnnnd Lasterstück begangen / von GOTT gestrafft werden. Dann auch der [vnüße vnnnd faule Knecht (wie bey dem heiligen Euangelisten zusehen) inn die äufferste Gefängnuß geworffen wirdt.

Weiters vnd vber das / so man zu gegen erzehlen wil / nicht die Vnderlassung des gutens / sonder begangenes Vbel / böse Gedanken vnnnd des Herrkens vngewürliche Begier

Groschen
von Gott
dem Mens-
chen gege-
ben.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

Rom. 12.
2. Cor. 12.

Matth. 25.

Serm. 17. de
verb. Domi.

Begierglicheit / so vil des Munds vnd der Zungen Ubertretungen / Augen Ehrbr
schneidungen / vngedult / vnd freuentliche Schwär / Scheltwort / vnd Schmachred
den / schändliche Spayungen vnnnd Gottslosterung / auch andere vnzählbare böse
Werck vnnnd schädliche Thaten / so werden die gottlosen Menschen leichtlich vil tau
send Pfund vnd Schulden erfinden. [So wir wollen betrachten unsere Sünd (Sprüche
der heylig Augustinus) vnd erzehlen was wir gesündiget mit der That / was mit den
Augen / was mit den Ohren / was mit den Gedancken / was mit vil andern vnzähli
chen Bewoßnussen / kan ich bey mir nicht erfinden oder wissen / ob wir ohne Schuld
schlafen.] Somit Augustinus.

Eccli. 2.

Dies ist die Stim der Gottlosen: [Alles was meine Augen wunschten / das ließ
ich ihnen / vnnnd wehret meinem Herren kein Freund r.] Vnnnd noch mehr der weise
Mann: [So kompt her / lasset vns der Güter so vorhanden / genießen / vnnnd vns der
Creaturen schnell vnd sehr bald / als in der Jugend brauchen / wir wollen vns mit köst
lichem Wein vnd mit wolriechenden Salben füllen / vnd kein Blum in diser Zeit muß
vns entrinnen / wir wollen vns Rosenkrantz auffsehen / ehe denn sie weck werden. Es
muß kein schöne Weisen seyn / die wir mit vnsern Leiblüsten nicht durchgehen wollen.
Ewer keiner sey mit theythafftig vnserer Leiblüsten. An allen Orthen wollen wir vn
serer Frölichkeit Zeychen lassen.] Vnd andere dergleichen welche nach längs in selb
igem Ort erzält werden.

Sap. 2.

Dise vnd dergleichen Menschen werden bald zehen tausend Pfund schuldig werdt /
vnd können wol mit dem büßenden König Manasse sprechen: [Ich hab gesündiget
vber die Zahl des Meers Sands / vnd meiner Sünd seynd sehr vil worden r.]

2. Paral. vii.

Wiewol auch ein jedwedere Todßünd in sich / so wir alle Umständ wollen bes
trachten vnnnd erwegen / als da ist des erzürneten GOTTES vnendliche Grofmäch
tigkeit / Gewalt / Herrschafft vnd Kühheit: Hergegen aber des sündigen Menschen
allerverwerfflichste Nachgültigkeit / vnd danckbare Weiß / Fräuel vnd Verwegenheit /
vnnnd die allgeringste Ursach zusündigen (welche auch in einem andern Ort seyn
aufgelegt vnd erkläret worden) so wirdt man warlich in einem jedwedern vil Pfund der
Schulden erfinden. Damit du aber dem Volck deso klärlicher anzeigest / mit was
grossen vnnnd mancherley Weisen man täglich wider GOTT sündige (wie der heylig
Jacobus spricht) [In Dile haben wir alle gesündiget.] So erholle vnd repetier was
der H. Augustinus in seinen Meditationibus hat / cap. 1. & 4.

Von der Gröffe / Vngestalt vnd Heßlichkeit der Sünden / haben wir
jetzunde schon zu mehremahlen in andern Sontagen / als am Sontag Quin
quagesime / im 5. Theyl am 302. Blat. Am 5. Sontag in der Fasten / im 1.
Theyl / am 399. Blat. Am 9. 10. vnd 11. Sontag nach Pfingsten / im 1. 6. 2.
vnnnd sechsten Theyl / am 159. 199. 210. vnd 220. Blat gehandelt. Welche zu
mehrem Theyl hieher können referiert werden / damit man desto besser ver
stehe / mit was grossen Schulden vns die Sünd Gott dem Allmächtigen
verpflichtet mache. Aber der nachfolgende Orth wirdt disen nie ein wenig ver
pflichteren vnd erleuchten.

Aufflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Hieß der H E X X verkauffen / ihn vnd sein Weib / vnd seine
Kinder / vnd alles was er hatte / vnd bezahlen.

Alles allem
deßer Stand
deß Sün
ders.



Wohie ist diß ein moralischer vnd sittlicher Orth vnd Stell /
vonn dem fallenden vnnnd bösen Stande des Sünders. Dann was
hie gesagt wirdt dem jenigen welcher so vil tausend Pfund schuldig war /
solle nicht allein sich selber / sondern auch alles ganz vnnnd gar / was
er hat

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Er hatte/verkauften/damit die Schuld bezahlet/vnd sein Herr befriediget würde / das bedeut vnd ist so vil gesagt: Der sündige / Gottlose vnd lasterhaffige Mensch werde zur Straff so viler Laster von GOTT verworffen / vnd ihm selbst verlasssen / dahin geben [in einen verkehrten Sinn/vnder seinen Sünden verkauft / vnd gefangen vom Teufel gehalten werden zu seinem Willen / damit er seines Vatters des Teufels Begierden (dann er hat GOTT nicht mehr zu einem Vatter) thu/vnd nach seinen Wollüsten wandel /] zu welcher er geheyrath / gleich wie die Seel des Gerechten sich GOTT verheyrath / vnd seine Spons vnd Braut ist. [Auff das er esse die Früchte seines Weges /] welche seine Kinder seynd / vnd das jenig schneide was er geset hat. Auff das auch letztlich alles was er hat / vnd alle von GOTT empfangne Gaben vnd Gutthaten [von ihm genommen werden / vnd dem jenigen / welcher mehr gehabt / gegeben werden.] Dann alles was den Gottlosen abgeheth / das geheth den Frommen vnd Gerechten zu / vnd die Gnaden / welche die Ungottsförchtigen mißbrauchen werden andern verlichen vnd mitgetheylet.

Rom. 11.
Rom. 7.
2. Tim. 2.
Ioan. 8.
Ecl. 13.
Prou. 1.
Gal. 6.
Marth. 15.

Dann dieweil Saul die Gaben GOTTES mißbraucht hat / ist David zu einem König / welchem auch sein Geist vnd sein ganz Reich zugleich seyn vbergeben / inn seine Stadt erwahlet worden. Vnd da die Gottlosen Juden [das Wort GOTTES verachten / verworffen vnd ihm widersprechen / haben sich die heiligen Apostel zu den Heyden gewendet.]

Exempel.

1 Reg. 16. & 18
Act. 17.

Gewislich seyn der Sünden Straff nicht allein die Ruten vnd Geyseln in diesem vnd dann die Peinigungen der Hellen / in jenem Leben / sondern auch die Sünden selber / die Verabingung der Gnaden selber / die Blindheit des Herzens selber / vnd des gansens Menschens Verlassung / vber welche kein schwere oder grössere Straff seyn kann noch mag.

Mit diesen Straffen wird GOTT der Allmächtige bezahlet vnd befriediget. Vber das wird der Sünder auch verkauft / vnd alles was er hat / nicht allein seine Werck / sondern auch der Leib vnd die Seel / wann sie den Teufeln (welche dieselbige mit vns auffhörenden Peinen / Plag vnd Ruten straffen / wie dann diesen Orth der H. Anselmus in Commentarijs auslegt) in alle Ewigkeit zubefitzen tradiert vnd vberliefert wirdt.

Von dem Stand der Seelen ohne die Gnaden Gottes / in diesem / vnd von den Straffen der Verdampfen inn jenem Leben / haben wir allbereits schon inn andern Sontagen / als nemblich / am 10. vnd 11. Sonntag nach Pfingsten / im 4. vnd 3. Theyl am 193. vnd 214. Blat. Am 5. Sonntag nach der heiligen drey König Tag im 9. Theyl am 211. Blat abgehandelt / welche wol hieher referiert werden.

Welchen diese ding nit bewegen / der stehet warlich in grosser Gefährlichkeit. Gleich wie die Thier die enge Adern haben / von dem Giffte nicht leichtlich vmbkommen / die weil dasselbig nicht leichtlich zum Herken stossen oder durchdringen kan / die jenigen aber / welche weite Adern haben / geschwinder von dem Giffte getödtet werden: Also lassen vnd gestatten auch die jenigen / welche ein enges Gewissen / auß der Forcht GOTTES vnd seiner Gerechtigkeit haben / nicht leichtlich das Giffte der Sünden inn das Herz hinein / oder des Willens Einhelligung durchdringen. Die jenigen aber / welche ein weites vnd vnforschames Gewissen haben / welches sich zu allem Volges fallen begibt / vnd nach seinen Wollüsten wandelt / von einem jedwedern Giffte der Sünden sterben / einer jedwedern Versuchung vnd Tentation einbewilligen / vnd ein jegliches Laster / wo nicht mit der That vnd Werck / doch mit dem Gemüt vollbringen.

Waruff ma
den Stand
der Sünd
mit fürchte.
Gleichnuß.

Ein solcher ist gewesen der jenig Gottlos Achab / König zu Samaria / von welchem gesagt wirdt: [Er war verkauftt Obels zu thun vor dem HERRN /] das ist / er ist ihn ein verkehrten Sinn gegeben worden der jenig / welches Gewissen kein Sünd zu vnderlassen bewegt war / [dann sein Weib Iesabel oberredet ihn also / vnd er macht

Exempel.
3. Reg. 21.

nn ij sich

sich zum grossen Grewel.] Unser Jesabel ist vnser Fleisch/ welcher demselben gehor-
chet vnd Willfähr/ der macht sich zum grossen Grewel.

Esai 42.
Die Sünd
verkauften
sich selbst
de Teuffel.

Von diesem Geschlechte der Sünder sagt der H. Prophet Esaias [Wer ist blind
dann der verkaufft ist/ das ist/ welcher von Gott verlassen / vnd ihm selbst vnberge-
ben. Damit er vmb ein jedliche Waar oder Gelt der Wollüsten sein Seel verkauffet.
Jedlich was der vndanckbaren/ widerstrebigen/ vnglaubigen vnd halstarrigen Syn-
nagog / bey demselbigen Propheten gesaget wirdt/ kan auch einem jedlichen laster-
haftigen Sünder accommodiert vnd zugehnet werden. [Was ist dis für ein
Schiedbrieff ewerer Mutter (das ist ewerer Synagog) damit ich sie gelassen hab/
oder wer ist mein Kauffer/ dem ich euch verkaufft habe? Nemmet war / ihr seyt in ewer-
ren eignen Sünden verkauffet/ vnd ewer Mutter hab ich vmb ewer grosse Sünden
Willen gelassen.]

Esai 50.

Dann also verkaufft sich ein jedlicher Sünder selbst/ mit einer jedwedern Loder-
sünd dem Teuffel / vnd bisweilen auch dasselbig vermittelst eines öffentlichen Pactis
vnd Vertrags. Als wie geschriben wirdt/ von dem jenigen Theophilo der Antiochie-
nischen Kirchen Schaffner / welcher / damit er zu seiner Dignitet vnd Würden /
von welcher er gestossen vnd abgesetzt worden / widerumb möchte restituieret vnd
eingeset werden/ ein Pact vnd Vertrag mit dem Teuffel gemacht hat / demsel-
bigen sich ganz vnd gar vbergebend / vnd CHRISTVM den HERREN hindan-
setzend vnd verschwerend. Welcher vnd was massen gänzlich verzweifelte
Menschen/ man zu vnsern Zeiten/ leider nur mehr als gar zu vil ist/ befindet.

In vita eius
apud Surium

Aber alle Sünder / ob gleichwol dasselbig nicht mit einem außsündlichen/ je-
doch mit einem wahren vnd gewissen Pact vnd Vertrag / verkauffen sich der Sünd
selber vnd derselbigen Anführer dem Teuffel / [Wisset ihr nicht (spricht der heilige
Apostel Paulus) welchem ihr euch begeben zu Knechten / in Gehorsam / das ihr des-
selben Knechte seyt/ dem ihr Gehorsam seyt?]

Rom. 6.

Allen Sündern gibt GOTT ein Schiedbrieff / damit sie einem andern ver-
kauft werden/ [Ich hab sie gelassen (spricht die heilige Schrift) in ihres Herken Lü-
sten/ das sie wandlen nach ihrem Willen.]

Psal. 80.

Exempel.

Von den jenigen Gottlosen Juden/ welche vnder dem König Antiocho / [sich
nicht mehr liessen beschneiden/ sondern wichen von dem heiligen Bund des HERREN/
vnd gefellen sich zu den Heyden.] Allhie setz die heilige Schrift hinzu: vnd [wur-
den verkaufft Bosheit zu vollbringen. Solche seyn auch die Gottlosen Christen als
ter Zeiten / aber furnemblich vnd am meisten die Politischen vnd Regir zu vnsern
Zeiten.

Ezech. 29.

Aber zu disen also in ihren Sünden verkaufften sich / was GOTT der HERR
sagt/ vnder der Person des Königs Pharaonis [Der HERR GOTT redt also. O
Pharao ein König in Egypten/ ich wil an dich du grosser Trach/ der du in deinen Was-
sern ligst vnd sprichst / das Wasser ist mein / vnd ich hab mich selbs gemacht. Ich wil
dir ein Gebiß ins Maul legen / vnd alle Fisch in deinen Wassern / die an deinen
Schuppen hengen/ darnach wil ich dich auß deinen Wassern heraus ziehen / sampt
allen deinen Fischen die an deinen Schuppen hangen. Vnd wil dich inn die Wüsten
hinweg werffen/ mit allen den Fischen deines Wassers / Auffs Land wirst du fallen/
vnd wider zusammen gelesen/ noch auffgehbt werden/ dem Viech auff dem Land vnd
dem Geudgel im Lufft/ hab ich dich zufressen geben.]

Der halst-
starrigen
Sünder
Straff.

Ein jedwederer Gottloser / hoffärtiger / geiziger / fleischlicher / schlaffend
vnd ruhend inn mitten seiner Wollüsten / berühmt sich inn denselben / gleich
als inn dem höchsten vnd grössen Gut / gleich als inn Wollüsten vnd seiner Ge-
ligkeit / vnd rühmet sich als wann er dieselbige mit seinem Fleisch vnd seiner An-
beit hette zu wegen gebracht / Es seyen gleich Ehren / Reichthumen / oder ander-
re Mittel den Bauch zu ersättigen / vnd auch deren Dingen / welche vnder dem
Bauch

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

2) Bauch seyn. Aber siehe was disen vnd dergleichen GOTT sage: [Ich wil dir ein Ge-
biß ins Maul legen.] Dann gleich wie ein Kof mit dem Saum wurd gependiget vnd
gehalten: also wirst auch du mit Arbeiteligkeit vmbgeben seyn/ vnd also in dem Wir-
bel der Vernunft gefüret/ damit du dein Vnglückseligkeit vnnnd dich selber erkennest/
[vnd alle Fisch in deinen Wassern an deine Schuppen hencken.]

Dann gleich wie man auß einem Wasser einen grossen Fisch herauß zeucht / mit
demselbigen auch andere kleine ihm anhangend herauß gezogen werden: also werden
auch zugleich mit der sündigen Seel/ [das Weib/ die Kinder/ vnd alles was sie hat/]
(wie vnser Euangelium alhie saget) das ist der Leib selber vnnnd seine Werk vnnnd
alles was zu demselbigen gehöret / auß dem Wasser gezogen / vnnnd auß diesem Leben
vnd Lauff der Sünden hinweg genommen werden / nach dem jenigen das da folgt /
[vnd wil dich auß deinen Wassern herauß ziehen/] das ist / ich wil dich hinweg nem-
men von Mitten deiner Wollüsten/ in welchen du dich rühmest / [vnd wil dich in die
Wüsten hinweg werffen / mit allen deinen Fischen deines Wassers.] Das ist / Ich
wil dich / vnd alles was dein ist / in ein Tiefe werffen / [vnd wirst von dannen nicht
herauß kommen / biß das du den allerlesten Scherpf bezahlest. Dem Viech auff
dem Land/ vnd dem Gvögel des Lufftes hab ich dich zutreffen geben.] Das ist / den
Teufeln/ dich zu peinigen hab ich dich vberliefert vnnnd vberantwortet. Welche auch
mit ihrer Grausamkeit die Thier des Landes / vnd mit Hoffart vnnnd Stoltzheit die
Vögel des Lufftes vberwinden. Erschrecklich zwar / aber doch war vnd gewis ist diser
Sentenz vnd Brtheyl GOTTES wider die Gottlosen.

An welchem Orth widerumb vnnnd zum offtermalen betrachte / das / so offte du Die Gerch-
GOTT erzürnet/ disen gangen Sentenz vnd Brtheyl/ von dem gerechten Richter ge-
wis vnnnd eigentlich habest empfangen / welches Brtheyl / ob es hernacher durch ein
gute Bus vnd Poenitens sey commutiert vnd verändert worden / hastu eigentlich nicht
wissen können.

Daher kompt die Scritt der heiligen Schrift: [So er dir (nemblich der Aller-
höchst) die Sünd verzeihet / vnd dich begnadet / soltu nicht ohn Furcht vnnnd sorglos
leben.] Vnd widerumb: [Wer GOTT liebet /] das ist / wer da glaubt vnd vertra-
wet / das er jesund im Stand der Gnaden sey / [wirdt für die Sünde bitten /] (auch
für die vergangne) [vnd sich derselbigen enthalten /] das ist zukünftig.

Also pflegt auch der heilige Augustinus zu sagen: [Das auch die gelobten vnnnd
frommen Christen vnd Priester/ ohn ein würdige oder bequemliche vnnnd gebürende
Bus vnd Poenitens auß diesem sterblichen Leib vnd Madensack nicht sollen hinweg
scheiden vnd sterben.] Vnd hat ihm auch selbst in seiner letzten Kranckheit die sieben
Buspsalmen des Königlichten Propheten Davids fürzuschreiben befohlen / [vnd hat
auch dieselbige Abschrift oder Denckzedel an die Wand gehend / im Beth ligend / die
Tag seiner Kranckheit / angesehen gelesen vnd für vnnnd für auch vberflüssiglichen ge-
weynet.]

Von Agathone dem allerberühmtesten vnder den Vätern in Egypten ist auch
zur Gedechnuß hinderlassen vnnnd geschrieber worden / das denselbigen / als er inn
seinen letzten Jügen gewest / ein grosser Schrecken sey ankommen / vnnnd da seine
Jünger vnnnd Discipul die Ursach von ihm begerten / hab er geantwortet: [Lieben
Kinder / es seynd die Gerichte der Menschen bey weytem anderst / dann die Gerichte
GOTTES. Dann es ist ein Weg der bedünckt den Menschen recht / aber sein letztes
führet er zum Tode.] So inen also die Gerechten vnd Heiligen fürchten / wievil
mehr vnnnd grösser ist der Jenigen Freuel vnd Verwegenheit / welche eintwede-
rschand vnd lästerlich / oder gewislich ohne Sorg vnd liederlich / oder aber ganz vnnnd
gar trüg vnd hinlässig lebende / nichts oder aber wenig ihn fürchten. Wie sehr vnd
hoch aber das Gerichte Gottes zu fürchten / wie erschrecklich dasselbig den
Verdampten seyn werde / haben wir im 1. Sonntag im Aduent im 2. vnd 3.
Theyl am 4. 5. vnd 6. Blat abgehandelt.

Gefahr vnd Straffe der Sünden zu fürchten. Gleichnuß.

Von der Gefahr der Sünde in diesem Leben/wann einer von GOTT verlassen/ vnd von der Straff derselbigen/wann einer in jenem Leben von GOTT gericht vnd geurtheilt wirdt/soll man sich ohne vnderlass fürchten.

1. Ioan. 5.

Ephes. 5. Galat. 5.

1. Cor. 11.

Esai. 9.

Gleich wie ein Junckfraw/vnder gailen vnzüchtigen vnnnd vnkenschen Jünglingen lebend/ von welcher Seyten einer jr Bruder nimmer weichend/diesibig stätigs zu schändlichen Dingen nöthiget in einer grosser Gefahr/jrer Jungfrawschafft zuuertieren/zweiffels ohne were: Gänzlich auch also ist vnser Seel/wie lang sie in diser Welt/welche gang vnd gar in dem bösen ligt/wohnet/vnnnd das Fleisch herum trägt/welches zu lieben sie nit kan vnderlassen/dann niemand sein eygen Fleisch hasset/sondern ernehrt es/auffenthält vn liebts es/welches in stäts zum bösen bewegt [daß das Fleisch gelustet wider den Geist/vnnnd widerstreitet dem Befehl vnseres Gemüts] ohne zweiffel auch in einer grossen Gefahr ist/damit sie nit etwan [von CHRISTO/welchem sie gleichsam einem Man vertraut ist/] abweiche/vnnnd die Blum vnnnd Guad der Jungfrawschafft bald verlire. Welches so es beschehe/beyde ewige vnnnd äusserste Peyn vnnnd Straff liden/zugleich verkaufft biß daß sie bezahleten/alles was sie schuldig seyn. Von welchem gerechten Sentenz vnd Vrtheil GOTTES/also auch ein anderer Prophet/[dann ihr Gottlos Wesen brinnet wie Feuer/welches Hecken vnnnd Dornen verzehren wirdt/vnnnd der Wald wirdt inn seiner Dick angezündet/vnd in dem Rauch der Hoffart zusammen gewälset werden/nie mandt wirdt seines Nächsten verschonen/vnnnd ein jeder wirdt seines Arms Fleisch essen. Manasse wirdt Ephraim/Ephraim wirdt Manasse fressen.

Die Gottlosigkeit hat auff das höchste zugenommen/der Zunder des ewigen Feuers ist groß worden/vil Distel/vil Dorn der Sünden seyn gewachsen vnnnd im langwirigen Gebrauch zu sündigen aufgedorret/also/daß sie tauglich seyn zu einem Feuer auffzumachen.

Es ist gleichsam ein Forst vnd dicker Wald der Laster worden. Wirdt aller zu Rauch werden. Es wirdt der Leib die Seel/die Seel den Leib ängstigen/ein Laster wirdt vom andern gestraffet werden. Es wirdt der Leib der Seelen Appetit/Begehrt vnd Bewilligung/die Seel des Leibs Ampt vnd Dienst accusieren vnnnd anklagen/auch mit verklagen grausamlich verzeren vnd peynigen. Es wirdt die Hoffart dem Neyd/der Neyd der Hoffart/vnd dise beyde dem Geis/vnnnd der Geis disen beyden/die begangne Sünd vnd Laster zumessen vnd verweisen. Also werden auch/das Weib vnd die Kinder/das Fleisch vnd die Werck/vnnnd alles was der arme Sündner hat/zur Straff vnd Peynigung verkaufft.

Diß ist der Standt des Sündners/so lang vnd vil er inn der Sünd verharret/eintweder in diesem/so vil die Mehrung vnnnd Dienßbarkeit/oder Sünden/oder aber in jenem Leben/so vil die Ewigkeit vnd Gröffe der Straffen anbelangt. Vnnnd disen Sentenz vnd Vrtheil hat GOTT der Allmächtig/wider seine Schuldner mit grossen Schulden beladen/gesprochen.

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Da fiel der Knecht nider/bat in vnd sprach: HERR hab Gedult mit mir/ich wil dir alles bezahlen.

Vollkommene Veröhnung des Sündners mit Gott.



Alhie ist ein Moralischer vnnnd Sittlicher Ort vom der vollkommenlichen vnd rechten Veröhnung des Sündners in GOTT. Der Sündner durch das Vrtheil GOTTES erschrockt/begert ganz vnderthänigklich Zeit zu bißsen/vnnnd sein Leben vnnnd Sitten zu bessern/fället seinem

Promptuarium Stapletoni TVII ZZ

Seiner HERREN zu Fuß vnd verheyst ihm / das er alles bezahlen wolle. Das ist / sich ganz vnd gar / vnd alles das feinig / GOTT allein ergeben / kein Affect vnd Anmuthung mehr zun Sünden haben alle / aller Dingen / vnordentliche / vnd böse Lieb gänglich verwerffen vnd verachten. Dann also werden all vnser Schuden (so vil in vnserm Vermögen ist) GOTT bezahlet / wann wir vns ganz vnd gar zu GOTT bekehren / seinen Gebotten gänzlich vnd vollkommenlich gehorchen / ihn von ganzem Herzen lieben / alle Waffen des Teufels zertrennen / auflösen / vnd hinweg legen / vnd alle Sünd gänglich vnderlassen vnd austreiben.

Von welchem allem in andern Sontagen / was wir haben fürbringen vnd abhandeln können / gesagt ist vnd fürbracht worden. Erstlich am 2. Sontag nach der heyligen drey König / im 4. Theyl / am 136. Blat / zu diesen Worten: [Was Er euch sagen wirdt / das thut.] Zum andern / am 1. Sontag in der Fasten / im 10. Theyl / am 330. Blat / zu diesen Worten: [Du solt anbeten GOTT deinen HERRN / vnd ihm allein dienen.] Witters / am 2. Sontag in der Fasten / im 5. Theyl / am 348. Blat / zu diesen Worten: [Den solt ihr hören.] Aber volkömmlicher am 3. Sontag in der Fasten / im 5. Theyl / am 366. Blat / zu diesen Worten: [Wann aber ein Stärcker vber ihn kompt / vnd vberwindt ihn / so nimpt er ihm all sein Gewehr vnd Harnisch / darauff er sich verließ.] Vnd noch völliglicher am 14. Sontag nach Pfingsten / im 1. vnd 2. Theyl / am 272. vnd 278. Blat / zu diesen Worten: [Niemandt kan zweyen Herrn dienen / dann eintweder wirdt er einen hassen vnd den andern lieben / ic.] Letzlich in allen denjenigen Orthen / wo wir von der Liebe Gottes zum öfteren vnd mehrmalen / gehandelt haben / welche du am 17. Sontag nach Pfingsten / im 2. Theyl / am 340. Blat wirst auffgezeychnet finden. Dannenher kanst du welche zur Erklärung dieses Orths gehören heraus nehmen.

Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Da erbarmet sich der HERZ ober den Knecht / vnd ließ ihn los /
vnd die Schuld erließ Er ihm auch.

Ist allhie ein sittlicher Orth vnd Stell von der allerbe-
reysambsten vnd sätzigsten Barmherzigkeit GOTTES / gegen den jeni-
gen die ihn anruffen vnd bitten. Dife ist ein sonderbare Barmherzig-
keit GOTTES / die allergrausamlichste Ding trowen / aber nach geschche-
ner des Menschens Bekehrung / auff das aller behändest vnd schnelligist bewöge zu
werden zur Barmherzigkeit. In welcher zwar er nicht sein Rath / sonder sein Sen-
tens vnd Bruehl verhindert / ja vil mehr sein Rath vnd sein Willen erfüllt vnd voll-
bringt. Dann der Ursachen halber tröwet er / damit er nicht schlage.
Barmher-
zigkeit Got-
tes.
Gott tröwet
damit er nit
schlage.
Homil. 1. de
pen.

Hüpsch vnd zierlich der heylig Chrysostomus: [Warumben sagst du vor / die je-
nigen Vbel die du thun wilt: Darumben das ich nit thue / was ich vorsage. Auß diser
Ursachen hat er auch die Höll vnd ewige Pein gewöwet / damit er nicht in dieselbige
hinein führe.]

Also hat er auch durch den Propheten Jonam schreyen lassen: [Es seynd noch
vierzig Tag / so wirdt Ninue vndergehen.] Aber so bald sich der König sampt dem
Volk zur Buschung begeben [da sahe nun GOTT ihre Werck.] Nicht den Glaus-
ben allein / wie die Ketzer / weder den Willen allein / oder ein segliches sich zu besserem
proposito vnd fürnehmen / wie etliche schläfferige vnd träge Catholischen wollen)
das sie sich von ihren bösen Wegen bekehrt hätten / vnd ließ sich des Vnglücks rewen
das er geredt hatte ihnen zuthun / vnd thats nit.] Nämlich wie der H. Hieronymus
In commēt in
hunc locum.
nn iij geschri

geschriben/[GOTT niemand begerend zu straffen/trawert das jenig was er thun wil.]
 Letzlich das die Barmherzigkeit ihme gemein vnd bezwohlig seye/lehret GOTT selbst
 mit diesen Worten/[bald werd ich wider diß Volck vnd Königreich/ein Wort reden/
 sie auß zureuten/zuerbrechen vnd zu verderben. Wo sich aber diß Volck abkehret von
 seiner Bosheit/darwider ich rede / vnd thut Buß / so wil ich auch New haben vber das
 Unglück/das ich gedacht ihnen zuthun / vnd ich werd bald ein Wort vber ein Könige
 reich reden es auffzubawen vnd zupflangen.

Allhie lehret er das nichts geschwinders/nichts schneller vnd bereitfamer seye/
 dann die Barmherzigkeit GOTTES / so wir vns nur zuuor zu ihm beehren. Darumb
 schreyet er also durch seine Propheten/[bekehret euch zu mir / so wil ich mich auch zu
 euch bekehren/] vnd das noch mehr ist. Wieder H. Augustinus gar schön vnd zierlich
 geschriben hat. [Des slichenden Rucken folget beharrlich nach / der jenige / welcher
 das Angesicht des widerkommenden erleuchtet.] Dann also schreyet er nach vns.
 [Warumb wilt du also sterben du Hauß Israel? ich hab kein Gefallen vnd Willen
 mit dem Tode des sterbenden / sonder vilmehr / das er sich bekehre vnd lebe. Von dis
 sem sihe was wir gesagt haben am 3. Sontag nach Pfingsten im 4. Theyl am
 66. Blat / zu diesen Worten / vnd hingehe nach dem verlornen Schaff / biß daß ers
 finde/et.

Was massen aber wirdt der jenig / welcher diese also verlorne Schaff suchet/dies
 selbige zu ihm kommende mitlerweil / von ihm jagen vnd hinweg treiben? So wenig
 treibt ers hinweg / das er auch den mit demütigen Herzen ihn bittenden mehrverleyp
 het vnd mittheilet/dann sie begeren vñ erfordern. Welchs er auch allhie diesem Schulds
 ner gethan hat. Dann da er vmb Gedult vnd Verzug batte / damit er alles bezahlte/
 Erbarmet er sich von stundan also / das er ihn nicht allein los gehen / sondern auch alle
 Schulden erlassen hat / vnd von aller Obligation vnd Verbündnuß zuzahlen / vnd
 Nothwendigkeit / Verzeyhung zuerlangen / erlöset vnd erlödiget hat. [Du hast (spricht
 Chrystostomus) ein wunderbar vnd treffliche Auffhauffung der Barmherzigkeit ge
 sehen vnd gespüret. Der Knecht hat allein ein Verzug vnd Verlängerung der Zeit be
 geret/er aber hat ihm vil mehr / dann er begert hat / nemblich das ganz gelichen Geld
 vnd Schuld freywillig selbs geschendet vnd erlassen.

Es hat nicht ohne fürtreffliche vnd sondere Bedeutsamkeit der heilige Apostel
 Paulus gesagt. [GOTT aber der da reich ist an der Barmherzigkeit:] Dann er ist
 zweiffels ohn an der Weisheit / an der Macht / vnd allen Kräfte auch reich. War
 umben aber diser Apostel Paulus / an der Barmherzigkeit / ihn allein reich seyn / sagt/
 ist die Ursach allbereyt vorhanden / dann wie an einem andern Ort in der heiligen
 Schrift gesagt wirdt [seine Barmherzigkeiten vber alle seine Werck] oder aber dies
 weilen die [Barmherzigkeit den Armen vnd Trübzeligen süßser erscheint oder ries
 chet/] Wie der heilige Bernardus sagt / oder dieweilen inn derselbigen sein Gutheit
 mehr vnd besser herfür scheint / welcher Gutheit GOTT ein vnendlicher Brunn/
 vnd ein grosse vnd immerwehrende Tieffe ist.

Aber diese seine Barmherzigkeit erstreckt sich nicht weiter / als zu den begehren
 den. [Alle Schuld habe ich dir nachgelassen / dieweil du mich batest.] Wann ein
 vberflüssiglichs Wasser / durch alle Strassen vnd Gassen einer Statt fürrennet / auß
 welchem alle Menschen ihren Durst löschen könten / vnd das noch mehr so es durch ei
 nes jedwedern Thür stöße / jedoch träncke keiner auß denselbigen / dann der jenig / wel
 cher durstend / dammen her auß schöpffet. Auß dem Brunnen der Göttlichen Barm
 herzigkeit schöpffen ist / einen grossen vnd inbrünstigen Durst nach derselbigen haben/
 vnderthän vnd demütiglichen dieselbige erfordern oder außbitten / vnd außbittend
 erlangen vnd empfangen. Nach diesem [Wen da dürstet / der komme zu mir vnd trin
 cke/] vnd widerumb [thue deinen Mund auff / ich wil ihn füllen/] vnd noch einmal/
 [Bittet / so wirdt euch geben.]

Von welchen Dingen allen vnd von der Göttlichen Barmherzigkeit
 vnd

Ierem. 13.

Zachar. 1.
Serm. 14 de
verb. Dom.

Ezech. 18.

Hom. 62. in
Matth.

Ephes. 2.

Psal. 144.

Gleichnuß.

Ioan. 7.
Psal. 80.
Matth. 7.

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 ZZ

Vnwendlicher Gneht / vnglaublicher Zuncyung / vnd vast grosser Frey-
gebigkeit. Welcher (wie die Christliche Catholische Kirch singt) [aus Oberflus
seiner Gnaden vnd Gütigkeit / vnd Verdienste der Bittenden / auch die Gelübden v
bertriff:] Haben wir schon zum öftermalen in andern Sontagen gesage /
nämlich am 13. Sontag nach Pfingsten / im 3. Theyl am 257. Blat / am 18.
Sontag nach Pfingsten / im 3. Theyl / am 354. Blat. Am vierdten Sont
tag nach der heyligen drey König Tag / im vierdten Theyl / am 184. Blat.
Am vierdten Sontag in der Fasten / im andern Theyl / am 386. Blat.

Auflegung des fünfften Theyls dises Euangelij.

Da gieng derselbig Knecht auß vnd fand einen seiner Mit-
knechten / der ware ihm hundert Groschen schuldig: vnd er
grieff ihn an vnd würget ihn / vnd sprach: Bezahle mir
was du mir schuldig bist. Da fiel der Mitknecht nider / 2c.

Wahre ist ein sittlicher Orth vnd Stell wider die Vnfreundt-
lich: vnd des Herzens Vnmiltigkeit / auch Härte gegen vnsern Nächsten.
So beschweren gar nahe alle Circumstantien vnd Vmbständen diser Vn-
freundlichkeit des Menschen Gottlosigkeit (welche gar gemeyn ist) sehr.
[Da gieng derselbige Knecht auß:] Da er kaum von der Kirchen / von dem Ge-
bett / von empfangner Verzeihung der Sünden aufgangen war / dafier nicht als
balben der newempfangnen vnd höchsten Gutthaten vergessen hatte.

Vnfreundt-
lichkeit ge-
gen die
Nächsten.
I.
Vnflucht.

Wann einer in einem Pallast / wegen eines begangnen Todschlags / Nachlaß
vnd Verzeihung empfangen / kaum auß dem Pallast gegangen / einen andern / der ih
ne allein mit einem Wort verletzet / alsbalben mit einem Stecken schläge / wurde ders
selbige dan auß mit Gutachten aller anderer dafür gehalten / welchen der König wider
zur vorig verdampften Bruehl vnd Straff widerrufft. [Hat er einen auß seinen Mit-
knechten gefunden.] So der HERR seinen Knecht verschonet / so ist vil billicher das ein
Knecht seinem Mitknecht verzeihe. [Ein Mensch behält einem andern den Zorn für / vñ
sucht von GOTT Arney:] Vnd abermaln: [Die Erbarmde des Menschen vmb sei-
nen Nächsten / die Barmherzigkeit aber GOTTES vber alles Fleisch. Der ihme hundert
Groschen schuldig ware.] Die Regel der Güte / Gnaden vnd Gottesforcht ist vñ hält
in sich / das [derjenige mehr liebe / dem mehr gegeben vnd geschenkt worden.] Diser
aber dem vil geschenkt worden / der liebt nichts. Diser ancket vnd hadert vñ die Pfenz-
ing / welchem vil Gold vnd Silber geschenkt worden. Diser streitet vmb hundert / dem
Zehentausend geben worden. Auff dise Weiß streitten wir vmb die Irdischen / vmb das
Recht / vmb die Frücht / die wir doch täglich von GOTT die Hülflichen begeren / Ablass
der Sünden vnd Oberflus der Gnaden. [Er griff in an / würget in / vñ sprach: Bezahle
was du mir schuldig bist.] Diser fordert sein weniges stols / hoffärtiglich / mit Gewalt /
dem GOTT persönlich / so genetzt / so barmherziglich die ganz Schuld ver lassen hatte.
GOTT ist dem Menschen ein Vatter. Der Mensch ist des Menschen Wolff. Also wirt
die Freundlichkeit / als vil wir Menschen seyn aufgezogen. [Dann alldieweil die Natur
des Menschen (wie Lactantius schreibt) schwächer seye als anderer Thier / welche den
Gewalt der Zeiten zgedulden / oder aber die Anlauff von ihren Leibern zuzäumen / mit
natürlichen Beschirmungen / die natürliche Prouidens vnd Fürsichtigkeit bewaffnet: Lib. i. cap. 20.
vnd aber dem Menschen nichts von disen gegeben ist / so hat er doch für dises alles den
Affect vnd Anmutterung der Erbarmung an sich genommen vnd empfangen / der gänstli-
chen Freundlichkeit genennet wirt / mit der wir vns vnder einander solten beschützen.
Vnd der Knecht ist nidergefallen / hat in gebetten / sprechend: Hab gedult mit mir / vnd
ich will dir alles bezahlen. Er aber hat nit gewolt.]

II.

Ecc. 22. & 18.

III.

IV.

Als

In Enchirid.
cap. 75.

Als der Mittnecht bittet vnd begeret / er auch von ihme einige andere Gnad dann als er von GOTT gebeten zuhaben nicht wünschet / auch auff kein andere Art Bittweilß begeret / hat er ihms abgeschlagen. Dis ist in allen Dingen ein tödtliche Sünd / so auch Schnurstracks wider die Liebe des Nächsten streitet. Welches mit disen Worten der H. Augustinus auslegt: [Dieweil dann vnser Feind lieben / denjenigen / so vnns hassen gutthun / für dise so vns verfolgen bitten (dise äusserliche Werk sage ich der Liebe den Feinden erzeygen) den Kindern GOTTES zugehörig / dahin sich dann ein jeder Glaubiger ziehen solle / vnd das menschliche Gemüt / GOTT zu bitten / vnd mit sich zuhandlen / führen: Jedoch weil dis so groß Gut / einer so grossen Dilen ist / als groß wir glauben erhört zu werden / sintemalen im Vatter vnser gesagt wirdt Vergib vnns vnser Schuld / als auch wir vergeben vnseren Schuldigern / zweifels ohne / so werden die Wort solcher Zusagung erfüllet / wann der Mensch / welcher nicht also genommen / das er an jeso den Feind liebe / jedoch wann er von dem Menschen gebeten wirdt / der wider ihme gesündigt / das er ihme verzeihe / so vergibt Er ihme von Herzen / sintemal er dann will / das ihme Bittenden vergeben werde.] Dis Augustinus.

In lib. de per.
fect. Iust.
I. Ioan. 3.

Er lehret / das solches nit einem Rath / sonder ein Gebott / nicht allein der Vollen können / sonder allen Glaubigen / nicht ihren wenigen / sondern allen mit einander zugehöre / damit das dem bittenden vnd begerenden Feind verzeihen vnd nachgelassen werde. Wer dis nicht thut der sündigt tödtlich / erlangt kein Verzeihung von GOTT / sondern er widerrüfft GOTT das allbereyt schon erlangte. GOTT gebeut vnns dise Vergessenheit der Schmachten / wegen vnser Heyls / welche bey den Athenensern / nach den dreysig Tyrannen außgezeitigt worden / Solon eingefürt / welche sich auch Cicero nach des C. Caesaris Todt in der Stat Rom erneuert haben berühmet / wegen des gemeynen Nuges vnd iudischen Frids halben.

Laert. lib. 1.
Philip. 1.

Dahin dis geschicht auff dise Weis / damit das vns vnser Herr nicht straffe / welches der H. Augustinus mit disen Worten auslegt: [Wann Johannes sagt / so vns vnser Herr nit straffen wirdt / haben wir ein Vertrauen bey GOTT / vnd alles was wir bitten werden / empfangen wir von ihme / will er vns damit ermahnet haben / damit nicht vns vnser Herr in dem Gebett vnd Bitten selbst straffe / das ist / damit nicht wann wir werden angefangen haben zusagen: Vergib vns vnser Schuld / als auch wir vergeben vnsern Schuldigern / wir nicht angefochten werden nit zuthun / was wir sagen / oder auch nicht sagen dürfen / welches wir nicht thun / vnd also das Vertrauen zu bitten verlieren.] Dis Augustinus.

V.

Von diser Sachen aber in einem andern Orth bald mehr. Folget an jetzt von dem schalckhafftigen Knecht. [Er ist aber hingangen / vnd hat ihn in die Gefängnis gelegt / bis das er die Schuld bezalt.] Dis ist ein andere vnd schwere Circumstanz vnd Umbständ gewesen der Unfreundlichkeit. Er will ihm nicht allein nicht nachlassen gebetten / der doch / was er bezahlen solte / nicht gehabt / noch ihme die Zeit vnd Weil zubezahlen vergunnen / welches die Liebe nicht abschlagen kan / es vrtheyl hernacher die menschliche Gerechtigkeit / die nichts anderst dann des gemeynen Nugs vnd eines jedern selbst eygen Gut ansihet / wie sie wölle: sondern auch wendet Gewalt an / benims met dem Menschen für das Gelt / die Freyheit / welche einem freygelassenen Menschen umb kein Gelt zulösen ist.

Ecc. 13.

Dann diser liebe nit allein den Brudern nicht / sondern verfolgt denselbigen auch / er muß ihme auch Straff als vil er kan vnd mag / geben / so gedulden gleichwol auch die menschliche Gfag kein schwerers. Entgegen aber so sihe was die Schrifft sagt: [Der sich rechet / der wirdt Nach bey dem HERRN finden / vnd er wirdt ihme seine Sünd gewißlich behalten. Ist derowegen dis Unfreundlichkeit auß vilen Circumstantien vnd Umbständen sehr heftig beschwert.] Wie aber einen guten Christenmenschen Injurien vnd Schmach zuverfolgen / oder Gewalt mit Gewalt zuverreiben seye / gezimme vnd zusuche / ist jezundern in andern Sontagen / als am 1. nach Pfingsten / im 4. Theyl / am 15. Blat gesagt worden.

Die

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

A Die Gelt schulden / (von welchen dise Gleichnuß redet / in Form / jedoch aber dem Verstand vnd Geheymnuß nach von allen Schulden /) als vil die Christliche Liebe vnd Güt eintweder nachlassen oder begeren solle / lehret der heilige Augustinus mit disen Worten: [Welcher freywillig vber eins kommen / das schuldige Gelt nicht geben vnd bezahlen wolte / dem ist nachzulassen. Dann er wolte dasselbige zweyer Sachen halben nit bezahlen / eintweder dieweil ers nit hat / oder dass er geizig / vnd frembdes Guts begierig. Dis beydes aber gehöret zur Armut. Dann jene Armut ist des Haushalten haben / dise des Gemüts. Derowegen / wer einem solchen Armen die Schuld nachläßt / der läßt einem Armen nach / vnd wirckt ein Christlich Werk / das die Regel verbleibt / das einer im Herzen bewegt sey zuuertieren / was man ihm schuldig. Dann wann er züchtiglich vnd leiß ganz vnd gar handeln wil / das ihm zugestellt werde / der auch nicht so wol auff die Frucht des Gelts / als das er dem Menschen verbesser vnd corrigier / welchen zweifels ohn schädlich zu haben von dannen er bezahle / vnd nit bezahlen / der wirdt nicht allein nicht sündigen / sondern wirdt ihn nur vil Nuz bringen. Auf welchem verstanden wirdt / das auch in diser Bitt / mit der wir sagen: Vergib vns vnser Schuld / war nicht kan gesagt werden von dem Gelt / (nemblich allein) sondern von allen dingen / mit welchen ein jedweder wider vns sündiget / vnd durch dis auch vordem. Dann diser sündiget wider dich / welcher dir dein schuldig Gelt / wann ers vermag das er dir's zahlen kan / zu zustellen sich verwidert. Welche Sünd / wann du dise nicht vergeben wirst / so kanstu nicht sagen: Vergib vns vnser Schuld / als auch wir vergeben vnsern Schuldigern.] Dis Augustinus.

Deferm Dom. in monte lib. 2. cap. 13.

Die Ursach dessen ist gewiß vnd klar / sintemal wir / da wir sündigen / so geben vnd thun wir den Dienst GOTT mit / was wir ihm schuldig / jedoch aber das wir vermögen / daher wir bezahlen können. Dann wir haben einen freyen Willen GOTT zu lieben / vns zu GOTT zuehren / vnd im schuldige Dienst zuerzeigen / dieweil seine Gnad / welche se-
B dem er vns selbst die [Thür vnser Herzens eröffnet /] in dem er vns selbst [mit seiner Barmhertzigkeit / Benedeyung vnd Segen fürkommt.] Derohalben wann wir vnsern Nächsten / welcher hat / darvon er bezahle / vnd doch nit bezahlt / (wievil mehr dem Habenden / damit das er bezahle / vnd dir die Zeit begeret in der er bezahle / vnd zubezahlen begeret /) nit von Herzen verzeihen / so wirdt auch vns GOTT vnser Sünd nicht vergeben. Von welchen mehr in andern Euangelien / vnd in dem letzten Theyl dieses Euangelij / als mehr tanglichen / gesagt ist.

Gottes gnad ist jederman bereyht.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Vnd da dis seine Nitknecht gesehen / seynd sie sehr betrübe worden / vnd haben dise Ding ihrem Herrn angezeigt / was sich zugetragen.



Ist ist ein sittelicher Ort von dem Eysen der Gerechten / wider die Gottlosen / oder wider die Ehr vnd Glori GOTTES verunehren / oder welche die Bräuderliche Lieb schwächen / als Geizige / Diebische / Buecherer / Tyrannen / Mörder vnd andere mehr / eintweder Vndertrucker der Armen / oder welche den gemeinen Friden betrüben: Welchen Ort / du in andern Sontagen außgelegt sehen magst / als am 5. nach der H. drey König Tag im 6. Theyl am 204 Blat / vber dise wort: Die Knecht aber haben im gesagt: Wiltu das wir hingehen / vnd das Kraut aufjeten. Hernach am 9. Sontag nach Pfingsten im 1. Theyl am 159. Blat / vber dise Wort: Da er die Statt angesehen / hat er vber sie geweynet. Dadann von ander Sünd zubeweynen / gesagt worden. Dann sich bekümmern vber eines Bosheit / vnd hernach GOTT erzehlen / was geschehen ist / ist nichts anders / dann frembde Sünd vor GOTT nicht allein anlagen / welches dem Teufel zugehöret / dann trawren vnd beweynen / welches den Frommen vnd Gottesföhrigen zustehet.

Eyfer der Gerechten wider die Gottlosen.

Deror

Derohalben gehört auch diß hieher / welches von dem Eysen der Seelen
in elichen Sontagen gesagt worden / wie dann am 11. Sontag nach Pfing-
sten im 1. Theyl / am 208. Blat / vnd in andern Sontagen daselbsten am
210. Blat verzeychnet. Besiße auch hie von den 18. Sontag nach Pfing-
sten im 1. Theyl am 349. Blat. Welche Serter alle vil wider vnser Zeit Po-
litische gelten / so lehren vnd schreiben / daß die offentliche Sünden / vnd
Schmach wider Gott geschehen / wegen des gemeynen Frids / oder eygner
Nuzes / nicht mit dem Wort / sondern mit der That / zugebulden vnd zu-
eragen seyn.

Auflegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Vnd sein Herz war zornig / hat ihn den Peinigern vberant-
wortet / bis daß er die ganze Schuld bezalt.

Vndanck-
barkeit der
Widerumb-
fallenden.



Der sittliche Orth vnd Stell ist vnd handelt wider die wiso-
derumbfallenden / vnd wider die Vndanckbarkeit der Vnmildten vnd
Geizigen / wider den Nächsten. Dann in diser Gleichnuß vnd Parabel
des HERRN / so vbergibt GOTT / welcher dem bittenden schalckhaffigen
Knecht / alle Schuld nach gelassen / der fordert entgegen die ganze Schuld den Peini-
gern / bis daß er die ganze Schuld bezahlet / deshalben daß er / nach dem er die Nach-
lassung der ganzen Schuld empfangen / nach dem er Verzeihung aller seiner Sünd
erhalten / fällt er als bald wider in neue Sünden / handelt als balden mit dem Näch-
sten / hat auch die schuldige Liebe nicht gehalten / noch den Pact Göttliches / vnd des Her-
zen Gesas nicht verwahret / den auch wir täglich bekennen / sprechend : [Zugleich wie
auch wir vergeben vnsern Schuldigern.]

Gal. 6.

Von welchem Gesas der Apostel gesagt hat : [Einer trage des andern Bürden /
vnd also werdet ihr das Gesas erfüllen /] welches ist das Gesas der Liebe / vnd ein
[neues Gebott / daß wir vns vnder einander lieben] wir seyen so böß als wir wollen /
oder Gottlos [wie er vns geliebt hat] da wir noch Feind GOTTES waren.

Ioan. 13.

Vergebne
Sünden auf
was Weis
dieselbige
widerumb
erholt wer-
den.

Die ganze Schuld / sage ich / repetiert vnd widerholet er / nicht daß er die Sünd
einmahl verlassen vnd vergeben zur Straff wider erhole (ob wol der brüderliche Reid
vnd Haß GOTT also mißfalle / wie dann dise Parabel / vnd Gleichnuß lehret / also
daß der Sünder würdig seye / von welchem alle vergebne Sünden widerholt werden)
von wegen aber des Brüderlichen Reid vnd Haß in dem Widerumbfallenden ange-
nommen vnd behalten / mit ebenbemeßter Straff abnemmend / oder mit einer schwereren /
dann die zuuor vergebne vnd entlasne verschuld hatten. Das ist / eben so wol gestraffe
werden / als ob die vergangne Sünden nicht wären vergeben vnd verziehen worden /
vnd diß zwar wegen der Vndanckbarkeit der empfangnen Gutthaten / der auch zuuor
erlangten Vergebung der Sünden. Dise Vndanckbarkeit ein Circumstanz vnd
Umbstand / welche die Sünden des Widerumbfallenden beschwert.

Ioan. Medina
de penit.
tract. 1. q. 9.

Wie ein groß
se Schand-
deckel die
Vndanck-
barkeit.

Von andern allzeit nemmen / vnd andern nichts zuthun / ist nichts anders dann
die Zusammenfügung auflösen. Die Samen werden in das Erdreich verborgen /
der Regen fällt darüber / die Sonne gibt die Wärme / auff daß dieselbige hernach Kreu-
ter / Samen vnd Frucht herfür bringen. Die Vndanckbarn seyn dem gottlosen Pha-
raone gleich : welcher / da er auß nothwendigem Streych göttlicher Censur vnd Ver-
theyl / Buß verheissen / da er hernach Ruh gehabt / lehret er widerumben zu seinen vn-
gedultigen / gewulichen vnd lasterhaffigen Ingenio vnd Verstand.

Homil. 5. in 2.
ad Tim:

[Wann einer (sagt der heylig Chrysosomus) einen Knecht bekommen / welcher
in vilen Sachen vnrecht thut / vnd doch mit Streychen nicht fallen würde / sondern da
ihm

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Wird abermaln sein Ubertretung Nachgesehen/er hernacher zukünfftige zuuermeiden/mahnen wirdt/damit er aber nicht widerumb in die selbige falle / vnd ober diß auch mit grossen Geschencken erleuchten/dergleichen mit Gutthat beschützen wirdt / was wurde diß / bitt ich / fur ein mündig Gemüt seyn / so ein vndanckbare Seel / welche solche Dancksagung nit nach bessern nachzufolgen anreysen gnug seyn wirdt.]

Dieses grobe Lasters aber Ursach ist/das wir die Gutthaten GOTTES gezelet nit haben/welche/so wirs allzeit vor Augen hätten/so würdens allen Schlaff: vnnnd Vnfreundlichkeit gänglichlich auß dem Gemüth außschlagen. Inn welcher Art vnnnd Geschlecht der H. Chrysofomus einen solchen Rath gibt. [Ein jeder auß vns / wann es geschehen ist/da er auff alle vnd jede Tag bey sich rechnete / nicht allein die gemeyne Beneficien vnd Gutthaten / sondern auch ihm eigentlich erzeigt / nicht allein die promulgierten vnd jederman bekante/sondern auch die besonderbare vnd vilen verborgne. Dann also kan er GOTT ein sätige Dancksagung erzeigen. Welcher dise Ding bey sich fleißig vnd ohn vnderlaf erwiget / vnd zwar seinen eignen Nutz betrachtend vnnnd lernet / die auch vnaussprechliche Barmherzigkeit GOTTES betrachtet / vnd wie er dergleichen nicht die Verdienst vnserer Sünden/sondern sein eigne Gutthat ansieht / die vnserige disponiert vnd ordnet/dannenhher wirdt er mit Gedancken zusammen gezogen/mit dem Herzen zertrütscht/alle Hochmut vnd Stolz schiltet/lehret das man sich züchtiglich verhalte gegen dem Nächstten/der gegenwertigen Lebens Ruhm vnnnd Ehr zuuerachten die zukünfftige Güter verhoffen.] Diß Chrysofomus.

Hom. 27. ad
pop. Ant.

Nit fast vngleich schreibt der H. Bernhardus: [Diser ist glücklich/welcher zu allen vñ jeden Gaben der Gnad zu dem kömmt/in welchem die Völle der Gnaden ist/welchem/wann wir vns ihm nit vndanckbar erzeigen/machen wir vns ein Ort der Gnaden bey vns. Dann vns verhindert allein die einige Vndanckbarkeit von dem Zunemen vnd Fortschritt der Conuersation vnd Beywohnung/sintemal für verlohren gehalten wirdt/welcher geben hat / was ein vndanckbarer empfangen/verhüte er sich von den andern / damit das er nicht so vil verliere/je mehr er einem vndanckbaren erzeigt.]

In Psal. 90.
serm. 14.

Dannenhher so verweist GOTT durch den Propheten dem alten Volk die Vndanckbarkeit: [Mein Volk sey doch ingedenck / was Balace ein König zu Moab/wis der dich für hatte / vnd was Balaam der Sohn Beor ihm antwortet / von Sitim an bis gen Gilgal/auff das ihr des HERRN Gerechtigkeit erkennet.] GOTT sagt durch den Propheten: Du soltest niemand vergessen haben / das du also von GOTT geliebt worden/auff das er die Verfluchung deiner Feind dir nit allein Schaden zuzufügen/nicht zugelassen/sondern dieselbigen zum Segen verwandelt / [das du die Gerechtigkeit GOTTES erkennetest.]

Mich. 6.

Dieselbige Widersacher seynd zum Theyl wider dich relaxiret worden / vnd haben nachgelassen/damit das du die Gefahr erkennetest / ist ihnen zum Theyl dir Schaden zuthun verboten worden/auff das du verstündest/dir ein Hülf vorhanden seyn. Des rohalben nach so vilen empfangnen Gutthaten / ist diß allein Vbrig / das du deinem Beschüher vnnachlässlich dancksagest / nicht mit dem Werck der Barmherzigkeit gegen deinen Nieknechten. Dann der HERR erfordert nicht die Dancksagung/sondern das Werck selbsten. Siehe von diesem Argument mehr in andern Son-

tägen/ als am 13. Sonntag nach Pfingsten im 5. Theyl
am 26. Blat / vnd die daselbst verzeichnete Verter.



Also auch wirdt euch auch thun mein Himmlischer Vatter /
wann nicht ein Bruder dem andern auß gankem Herzen
verzeyhen wirdt.

Brüderli-
che Liebe
auß Herzen



Es ist ein moralisch sittlich Ort / der waren vnd Brüderli-
chen Liebe zu halten / vnd Verzeyhung den Injurien vnd Schmach /
nicht allein sibemmal / sondern sibenzig mal / das ist / so vil vnd
so offft dich dein Bruder verleyet / vñ dasselbig von gankem Herzen.] Dan
dabin deutet die ganze Parabel vnd Gleichnuß / das wir vnserm Bruder sollen ver-
zeyhen / so wir wöllen das vns GOTT vergeben solle. Difen Ort von Verzeyhung
der Schmach vnd Spott / vnd von Verßöhnung der Brüderlichen Liebe
nicht zu vnderlassen / haben wir in dem vorigen drey Dertern gnugsam auß-
gelegt. Von der Liebe des Nächsten vnd barmherzigen Diensten / ist offft
in vilen Sontagen darvon gehandelt worden. Als den ersten Sontag nach
Pffingsten im 3. Theyl / vnd am 5. Sontag nach Pffingsten am 2. vnd 4.
Theyl am 95. 104. Blat.

Catholische
Christe seyn
leibliche
Brüder.

Aber nichts desto weniger werden auß eilichen ge-
wissen Dertern noch darzu gethan / so vil vns GOTT Gnad vnd Segen geben vnd
verleyhen wirdt. Wiewol allen Menschen die Liebe gebüret. Dann vnser Nächster ist
ein jeglicher Mensch / vnd vnser Liebe bedürfftig / wie auch an einem andern Drth ge-
nugsam ist außgelegt worden / den 12. Sontag nach Pffingsten im 6. Theyl am
248. Blat. Doch den Catholischen Christen vnd desselbigem Glaubens beyder vnd
Hausgenossen / sonderlich bequiem vnd gebürlich / dise seynd vnser Brüder des Leibs /
so wol des Vatters theyls / nemlich GOTTES / von wegen der Verschaffung / wel-
che zum Theyl der Mutter / der heiligen Kirchen / die vns durch den heiligen Geist / inn
dem heiligen Lauff erneuert / vnd auff ein neues geboren: Also hat Joseph mehr ge-
liebt seinen Bruder Ben Jamin / als seine andere zehen Brüder / mit welchen er einen
gemeinen Vatter gehabt / vnd zugleich in der Wahlzeit / in welcher sie alle zu Tisch saß
sen / [vnd wie sie Theyl empfingen / die sie von ihm namen / war allezeit der größte
Theyl des Ben Jamins / also das er die andern vbertraff in fünf Theylen.]

Gencl 43.

Daher dann geschichte / das sich kein Bruder mit dem andern verträgt / oder Haß
gegen ihm trage / ist wol fünffmal eine grössere Sünd / als dem andern der nicht ein
Christenmensch ist / zürnen / vnd nicht verzeyhen vnd vergeben. Wir Christenmen-
schen [seyn ein Tempel GOTTES / oder sollens auch billich seyn / durch den heiligen
Geist / welcher in vns wohnet.] Vnd der Tempel GOTTES / wie ihn derselbig der
heilig Prophet Ezechiel beschreibet / begreifflich vnd weit gewesen / vnd sihe ein Mauer
aufwendig im Umbkreis des Hauses allenthalben / vnd inn des Mans Hand der
Mehstab / sechs Ellenbogen vnd ein Spann.]

1. Cor. 3.
Rom. 8.

Ezech. 40.

Also sollen auch der Christenmenschlichen Herzen eröffnet / vnd weit offen stehend
seyn / voller Lieb / welche sich solle stracks bis zu vnsern Feinden / vnd alle Unbilligkeit
nachlasse / wiewol Großmächtigen vnd offteren.

Gleichnuß.

Dann zugleich wiewol im Himmel vil Sternen vnd Liechter in dem Firmament
scheinen / welche doch alle Finsternuß des Himmels vertreibt / ist allein die Sonn / da
sie nicht da ist / da der Himmel voller Sternen ist / bleibt doch ein Finsternuß: Also /
wie in der Welt vil weise vnd verständige Männer seyn worden / welche von der Lu-
gend / die zu lieben / vnd die böse Sünde zu fliehen / vil vnd herrlich werden gelehrt ha-
ben / wirdt doch noch vnder allen andern die Gerechtigkait scheinbarlich seyn gleich wie
die Sonn / die da CHRISTVS gewesen / welcher aller Welt Finsternuß vnd Trawrig-
keit

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Akeit vertrieben/welcher auch alle andere Schand vnd Laster vertilget vnd aufgerottet hat/welcher auch die vollkömliche Lieb in keiner Finsternuß gelehret / seinen Nechsten zu lieben/hat auch keinen Platz der Laster vbergelassen. Aller Weisen Lehr ist falsch vnd Finsternuß/alsdann ohn den wahren Glauben / dann weil er nicht ein vollkömliche Liebe der Feinden gelehret/gewesen/da der heilig Prophet schreibt: Ezech. 40. Das derselben Tempel/welcher in dem Schlaf gezeigt worden/dieselbige Maß in der Höhe vnd in der Breyte gehabe/hat er gelehrt: Also wirdt auch deren zukünftigen jeder Gerechten Höhe vnd Glori in dem Himmel wie groß vnd breyt gewesen ist/vnd ihre Liebe ist außgebreitet worden auff Erden.

Von diser zukünftigen vnd waren Liebe der Christenmenschen/hat auch weislich Eigentlich gelehret der Prophet/vnd gesagt: [Am selbigen Tag wirdt der HERR beschützen die Liebe des Bürger zu Jerusalem/(das ist/die Catholische Kirche) vnd wirdt seyn/welcher belehret Christlichen digt auß ihm am selbigen Tag/wie Dauid / vnd das Haus Dauids / wie GOTTES/ Volcks. wie der Engel des HERREN im ihrem Angesicht.] Also werden nemlich dise zu Zachar. 12. GOTT bekehret werden/welche CHRISTO ihren Namen geben haben / das sie alle Feind solten lieben vnd Guts thun/vnd auch des Vnbillichen nicht gedentzen / gleich wie auch der Dauid gewesen / welcher seinen Feind den Saul/da er ihn zweymal hett 1. Reg. 24. 269 können tödten/ aber in nicht wöllen angreifen/welcher dann lezlich von andern Feinden ist ermordet worden/ er aber nichts desto weniger hat geliebt sein Hausgesind / vnd alle Nachkommen/[vnd Dauid sprach: [Mein in auch / das etwas vberblieben sey 2. Reg. 97 vom Hause Saul/das ich ihm nicht Barmherzigkeit thue.]

Die Barmherzigkeit GOTTES nennet er denen Guts thun/welche vns gehasset haben/vnd wegen deren Ursachen halben/weil GOTT auch solche Barmherzigkeit vnd Mittel brauchet mit Sündern/oder villeicht darumb / weil vnser HERR vnd Seligmacher befehlet vnd fürschrreibet / aber eben widerumb von der Vollkommenheit der Zachar. 14. Christenmenschen hat der heilig Prophet geweißsagt mit disen Worten: [Am selbigen Tag] (das ist/ im Gesah der Gnaden) [da werden die Häfen seyn ins HERREN Haus/] (das ist/in der heiligen Kirchen) [wie die Schalen vor dem Altar/vnd werden alle Häfen in Jerusalem vnd Juda dem HERRN geheiligt seyn /] das ist vnser Hergen werden ein natürlich Fleisch seyn/vnd Geschirr der bösen Begierden/inn welchem mit dem Feuer der Begierden vnd des Zorns vil Laster zugericht vnd begangen worden/vnd fürnemlich die bittere vnd herbe Rache der Inirien vnd Schmach/werden also verkert werden/ also das nichts dann allein der aller klärest Saft der Liebe vnd Gutwilligkeit/vnd dann das Del der Barmherzigkeit dieselbige erfülle/vnd seyn deshalb gleichsam als Ampeln des brinnenden vnd scheincenden Dels in dem Angesicht des Herren.

Vnd diß ist auch eben das Jenige was der Prophet von dem Volck des neuen Testaments vorgegagt: [Es wirdt (sagt er) der Wolff bey dem Lämlein wohnen/ Esa. 11. der Leopard vnd das Böcklein werden bey einander ruhen / das Kalb bey den Löwen / vnd Schaf bey ihnen/vnd ein klein Kind wirdt sie treiben.] Die Menschen werden ihre Bihische Art in Messigkeit vnd Sanfftmuth verendern. [Kähe vnd Beer werden miteinander gewendet/ihre beyde Jungen werden bey einander ligen / vnd der Löw wirdt eben wie ein Kind Hew fressen.] Die Menschen/welche mit Grausamkeit wüsten vnd toben/ werden sich mit Gütten der Sanffmütigen bedecken. [Ein Seugling wirdt Luft ober ein Schlangenloch haben/vnd ein entwehntes Kind wirdt sein Hand vbers Basilisken Höle aufstrecken.]

Die schlechten einfältigen Menschen gleich den jungen Kindern / nach dem Spruch Petri des Apostels: [Gleich wie die jetzt geborne Kinder begeren Milch/] sie werden freundlich vnd friedliebhabend mit ihnen wohnen / welche zuvor gleich wie die Schlangen vnd Basilisken als vergiffte Thier/wegen grew vnd abschewlicher Conuersation vnd beywohnungen gehalten worden. [Sie werden nicht schaden / vnd werden in einem heiligen Berg nit zu Grund gehen / dann die Erden ist mit der Kunst

des Herzens erfüllet.] So spricht alsdann der Prophet: mit einer einfältigen Rede öffentlich auß/ welches er bisher durch Gleichnuß bedeutet hat / nach Gebrauch der Schrifft/welche den Tunceln öffentlich vnd klar vnderworfen / dannt das nicht ganz tuncel werde.

Die Liebe
Feind ist ein
reine sündref
liche tugent.
Marth. 7:

Die Liebe
Feind ist ein
reine sündref
liche tugent.
Marth. 7:

Diß ist ein besonderbare/jedoch aber Verzeyhung der Sünden zuerlangen / nothwendige Tugend eigentlich der Euangelischen Vollkommenheit / das man auch alle Feind von gangem Herzen Liebe/ ([dann so wir die Freund lieben werden / so thun wir nichts mehr/dann als wie die Heyden/]) wie CHRISTVS vns gelehret hat) ist vil her: vnd sündreflicher der Liebe der Freund / als vil an diser Liebe der Freunden Ursachen seyn können/warumb wir lieben/ausser der Liebe GOTTES selbstien / in welchem wir vnd von welches wegen wir heylsamlich vnd Gottseliglich lieben was wir lieben: In der Liebe aber der Feinde kan diß die einige Ursach seyn die Liebe GOTTES. Dann wie die Feind allein von wegen GOTTES lieben können/welche sonst nichts inn ihnen/ so der Liebe würdig wäre haben. So ist derothalben die Liebe der Feinden ein purlauntere / reine vnd vollköstliche Tugend.

Der Teufel
ist ein versch
der Feinds
schafft/vnd
der Feind
selbstien.
Enarrat. in
plal. 54.

Diß ist des Teufels Betrug vnd Arglistigkeit / als das er / wann du dich an deinem Feind zurechnen bemühest/welcher dir/du wöllest dann nicht/schaden kan/er sich selbstien an dir reche/nach deinem Vndergang vnd Verderben stellend. Gar weißlich der heilige Augustinus: [Was ist zu fürchten/wann du einen Feind geduldest? das die Liebe in dir nicht beträbt werde mit welcher du den Feind liebest. Dann was der Feind der Mensch das Fleisch vnd Blut in dir sihet / dasselbige begeret vnd wünschet ein verborgner Feind / ein Regierer vnd Führer der Finsternussen/ die du inn deinem Fleisch vnd Blut geduldest/der begeret deinen andern verborgnen Feind/der sich deine innerliche Schätze zuerwerben/zurauen vnd hinweg zureissen sich bemühet. Dero wegen so stelle dir zween Feind für die Augen/ einen öffentlichen vnd einen heimlichen/ den Menschen vnd den Teufel. Einen sihe / den andern verstehe. Einen liebe / den andern verhüte. Du Mensch vberwindest einen andern Menschen mit irgen einer Glückseligkeit. Den Teufel aber vberwindest du mit der Liebe des Feindes. Zu gleich wie dir ein Mensch hinweg zunemen vnd abzuwenden begeret dein Glück vnd Heyl/mit welcher derselbige vberwunden wirdt: also wil auch der Teufel den Menschen vberwinden hinweg nemend/daher er vberwunden wirdt. Wende aber Fleiß für in deinem Herzen/die Lieb zu behalten/mit der du den Teufel vberwindest/der Mensch wüte vnd tobe so vil er kan vnd mag/er neme hinweg was er wölle / wann derselbige imm dem er wüet vnd tobet / öffentlich geliebt wirdt/so ist er auch verborgner weis/wüend vnd tobend vberwunden. Diß Augustinus.

Diß heutig Euangelium lehret / damit wir / so wir den Feind lieben / den Teufel vberwinden/vnd empfinden/das GOTT vns gnädig seyn wölle. Dese höflichkeit vnd Zucht begehret vnd erfordert GOTT von dir / das du deinen Feind / seinen Diener/seine Creatur von seiner wegen nicht schlagest / nicht verlesest / sondern gänzlich liebest/gleich wie ein Bruder seinen andern leiblichen Bruder verschonet / auff das der Vatter nicht verlegt werde.

Genel. 17.

Esau der verflucht vnd böse Mensch/welcher auch seinen Bruder Jacob auß großem Neyd vnd Haß verfolgete/der saget doch: [Es werden die Tag des Trawrens meines Vatters kommen/ vnd ich wil meinen Bruder tödten.] Er hat den Bruder nicht vmbbringen wöllen / alldieweil der Vatter noch bey Leben / damit er nicht auch den Vatter verleset. Warumb haben wir dann nicht auch Ehrerbietung vnd Aufsehen gegen den Vattern? sintemal fürnehmlich CHRISTVS allhie sagt: [Also wirdt euch auch mein Himlischer Vatter thun /] das ist / [er wirdt euch den Peinigern vberantworten / bisz das ihr die ganze Schuld bezahlet / wann nicht ein jeder der seinen Brüdern in seinem Herzen verzeyhet: Welcher zu einem solchem Donnerschlag (sagt Augustinus) nicht erweckt wirdt/derselbige schläfft nicht/sondern er ist gestorben.

Matth. 18.

Enchirid. c. 7.

Das ist / [er wirdt euch den Peinigern vberantworten / bisz das ihr die ganze Schuld bezahlet / wann nicht ein jeder der seinen Brüdern in seinem Herzen verzeyhet: Welcher zu einem solchem Donnerschlag (sagt Augustinus) nicht erweckt wirdt/derselbige schläfft nicht/sondern er ist gestorben.

Vnd es

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

A Uder andern Ursachen auch den Feind zuverzeyhen vnd zu vergeben/oben am
Sonsag in der Fasten im 3. Theyl am 409. Blac erzähler / war auch diß ein /
 daß ein jedweder Feind / der vns mit Haß vnd Neid verfolget / mehr der Erbarmung/
 dann des Neids würdig seyt. Dañ er dich deiner zeitlichen Güter nicht berauben mö-
 gen / sich aber selbst hat er der ewigen Straff vnderthönig gemacht. Diser hat vil-
 leicht dein gutes Geschrey vertünckelt / seine Seel aber verrathen. Diser hat dir eines
 weder dein Kleid zerrissen oder hinweggenommen / sein Herz aber mit einer tödlichen
 Wunden durchstoßen. Von der Nachstellung des Teufels würde gesagt: [Sie hat Pl. 117.

Wann ein König in einer Stadt / so ihm sehr hoch vnd schwerlich verpfeudet / ein
 öffentlich Edict ließe aufgehen / daß er diß alles / was man ihm schuldig / nach wolt las-
 sen / allein daß auch sie vnder einander ihre kleine Schulden solten fallen vnd nachlas-
 sen / welcher dann dieses Beding / diesen Pact / wolte abschlagen vnd nicht eingehen / der
 würde billich der Stadt zuerweisen seyn: Also ist auch der geselligen Gemeinshafft
 nicht würdig / der ein solches rechtbilliges Befehl GOTTES nicht wolte halten. [Ein Proverb. 17.

Freund liebe allezeit / vnd ein Bruder wirdt in der Noth geprüfft.]
 Dann zugleich wie ein lebendiger Kalck / ob er wol der Wirkung nach kalt / so hat
 der selbig doch ein verborgen Feuer in ihm / dannenher diser / wann ein Wasser darüber
 gegossen wirdt / als bald anfängt feurig zu werden vnd zu brennen / vñnd geschieht als
 dann ein grosses Wunder der Natur / daß das Wasser / so sonst alles Feuer aufleucht /
 den Kalck anzünde / vnd das Del / von vnd mit welchem alles Feuer erhalten wirdt /
 den Kalck aufleuchte: Also die wahrhaftige vñnd rechte Christliche Liebe / ob dieselbige
 schon bisweilen der Wirkung nach kalt / sintemal vnderweilen sich selbst aufzuzie-
 hen / oder die Werck der Liebe herfürbringen / Gelegenheit oder Vermögenheit nit gege-
 ben wirdt / so hats doch ein ewigwährend Feuer in ihm / welches etlichs der Gefahren ein-
 geworfene Sachen / es probier / bewehr oder straffe GOTT dieselbige / oder daß ihnen
 der Mensch / der Feind nachfällt / als bald abreisse / vñnd bringet / durch wunderbarli-
 che Gedult / etliche Dienst vñnd Werck der Gütigkeit herfür / vñnd geschieht dann
 ein grosses Wunderwerck himmlischer Gnaden / also daß Gefahr / Schmach / Pein /
 feindliche Veration vñ Plag / welche alle Menschliche Gutwilligkeit als bald auf-
 leucht / zerreisse vnd abbreche / die Christliche Liebe / durch den H. Geist / in unsere Her-
 zen aufgegosset / heffriglich anzünde / stärke vñnd bekräftige: das Del aber der
 Schmeichlerey vnd Glücks in diesem gemeynen Leben / welches die Menschliche Gut-
 willigkeit fürnehmlich pflegt zuerlönen vnd zubeschütze / diejenige himmlische Liebe / die
 pur lautere reyne Liebe fürnehmlich zu schwächen pflegt / dan es minders dessen Ge-
 brauch vnd Übung / oder bisweilen auch zerrissen / sintemal die menschliche

Glückseligkeit / die Liebe vnd Forcht GOTTES offemal auf dem

Herzen der Menschen hinwegreisse / vnd an
 derstwo hin wendet vnd
 beuget.

